

Ältere als Motor der Sportwirtschaft?

Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft | November 2016



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Referat Z B 4 - Gesundheitswirtschaft
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
Deutschland
www.bmwi.de

Auftraggeber

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Deutschland
www.bisp.de

Autoren

Iris an der Heiden (2hm & Associates GmbH),
Frank Meyrahn (2hm & Associates GmbH),
Sven Repenning (2hm & Associates GmbH),
Gerd Ahlert (Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforchung GWS mbH),
Holger Preuß (Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft).

Stand

November 2016

Bildnachweis

Titel: Robert Kneschke; Fotolia

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
des BMWi und des BISp.
Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum
Verkauf bestimmt.

Hintergrund

Sportsatellitenkonto Deutschland

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Unterstützung von elementarer Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) das Ziel, Entscheidungsträger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports zu versorgen.

Alle in Deutschland fließenden sportbezogenen Gelder werden daher seit 2008 in einem sogenannten Satellitenkonto der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erhoben. Satellitenkonten werden dann erstellt, wenn die wirtschaftliche Leistung nicht von einer Branche, sondern von vielen Branchen aufgrund eines übergreifenden Themas erbracht wird. Beispiele sind neben Sport auch Tourismus oder Gesundheit.

Die inzwischen für die VGR der Jahre 2008 und 2010 vorliegenden Satellitenkonten zum Sport zeigen die hohe Relevanz des Wirtschaftsfaktors Sport mit 3,3 % in 2008 und 3,5 % Anteil in 2010 an der deutschen Bruttowertschöpfung auf. Alleine in diesem Zweijahreszeitraum nahm die Bruttowertschöpfung des Sports trotz schwieriger Wirtschaftslage um 4,3 Mrd. € auf insgesamt 77,4 Mrd. € zu (Ahlert & an der Heiden 2015). Aktuelle Daten weisen darauf hin, dass dieser Trend bis heute ungebrochen ist. Anfang 2017 wird das Sportsatellitenkonto (SSK) für 2012 veröffentlicht, da nun entsprechende Tabellen der VGR für 2012 vorliegen.

Im Rahmen der Erstellung und Aktualisierung des SSK werden kontinuierlich Daten zum sportbezogenen Konsum der deutschen Bevölkerung, den Aufwänden der Unternehmen für sportbezogene Werbung und Sportsponsoring sowie der in Deutschland fließenden Gelder für sportbezogene Medienrechte ermittelt. Darüber hinaus werden die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investitionen für

Sportstätten sowie die baulichen und personellen Betriebskosten von Sportstätten und Sportgelegenheiten erhoben. Damit liegt eine umfangreiche Datenbasis zum Umfang der sportbezogenen Aktivitäten sowie den damit verbundenen Ausgaben und Investitionen vor.

Zum SSK erscheinen jährlich Sonderveröffentlichungen in der Reihe „Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft“. Bisher erschienen sind: „Wirtschaftsfaktor Wintersport“ (2013), „Wirtschaftsfaktor Sportwetten“ (2014), „Wirtschaftsfaktor Fußball“ (2015).

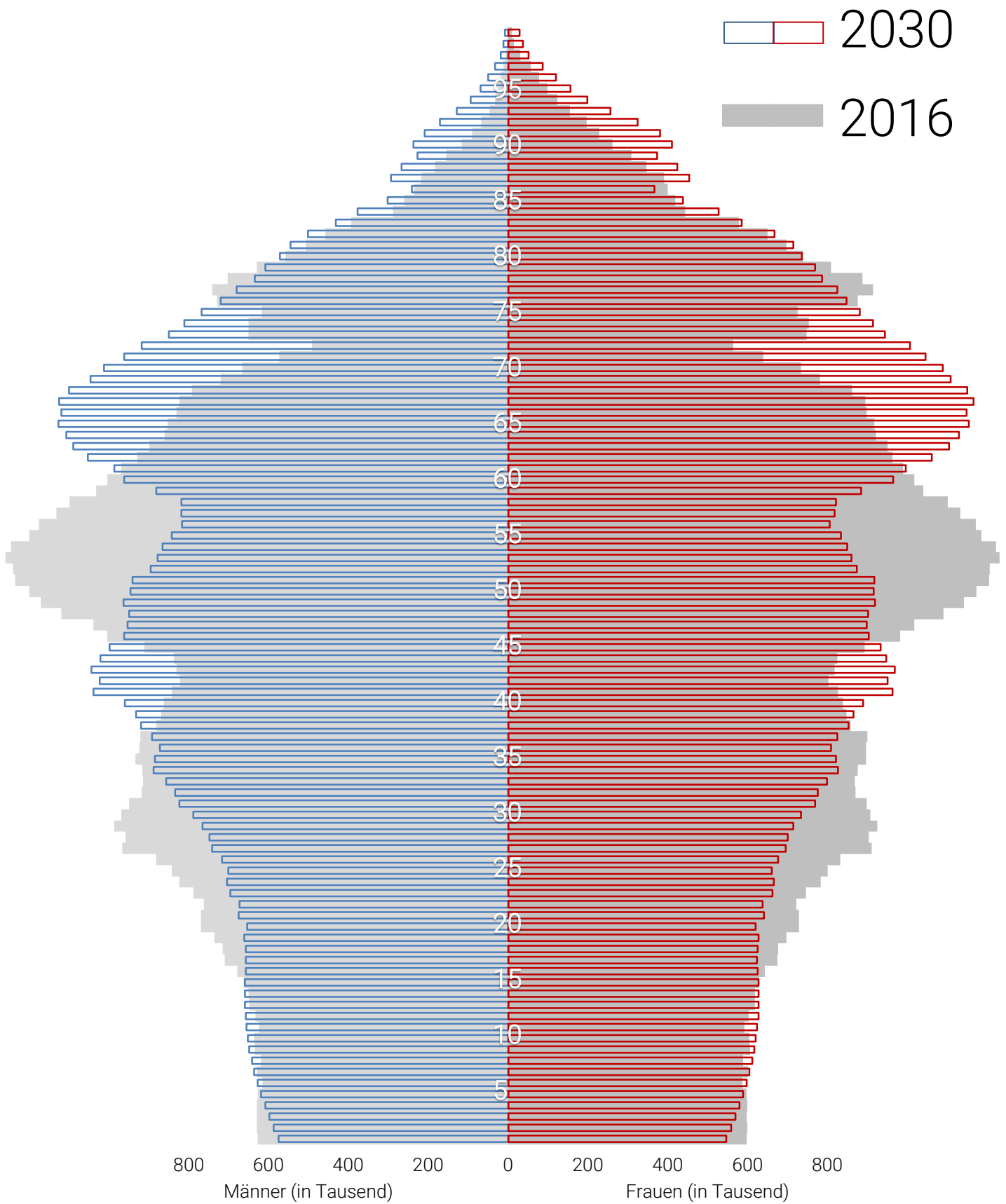
Die vorliegende Sonderveröffentlichung fragt angesichts des demografischen Wandels: Ältere als Motor der Sportwirtschaft?

Auf der Basis der repräsentativen Erhebung von sportbezogenen Konsumausgaben der deutschen Haushalte im Jahr 2015 werden im vorliegenden Beitrag die sportbezogenen Aktivitäten und Ausgaben der Personen, die mindestens 60 Jahre alt sind, dem Sportverhalten und Konsum jüngerer Personen gegenübergestellt.

Zusammenfassung

Sport wird bis ins hohe Alter getrieben, von einem Großteil der Bevölkerung bis mindestens zum 70. Lebensjahr. Die Sportaktivitäten verändern sich jedoch im Lebenszyklus hin zu gesundheitlich orientierten und technisch weniger anspruchsvollen Sportarten. Insgesamt nimmt die Vielfalt der Sportarten im Alter stärker ab als die Sportaktivität an sich. Damit gehen auch umfassende Änderungen in den sportbezogenen Ausgaben einher. Aufgrund des geringeren Bedarfs an Sportgeräten sowie deutlich geringerer Aufwände für Fahrten zum Training und zu Wettkämpfen geben Ältere bis zu 200 € pro Sportler/in und Jahr weniger aus als Jüngere. Höhere Ausgaben für Sportreisen, in der Gastronomie und ebenfalls höhere Ausgaben als Zuschauer von Sport können dies nicht kompensieren. Es gilt daher, die sportlichen Angebote für Ältere zukünftig noch vielfältiger zu gestalten und Potenziale einer sportlich sozialisierten älteren Generation gezielt zu nutzen.

Bevölkerungsentwicklung 2016 bis 2030



Quelle: Destatis (2016): <https://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/>; Variante G1-L1-W2 (Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung); Eigene Darstellung

Sportaktivität der Älteren

95 % der unter 30-jährigen Erwachsenen machten in 2015 mindestens einmal Sport. Von den 30- bis 60-Jährigen sind es 87 %, von den 60+Jährigen noch 68 %, die mindestens einmal in 2015 sportlich aktiv gewesen sind.

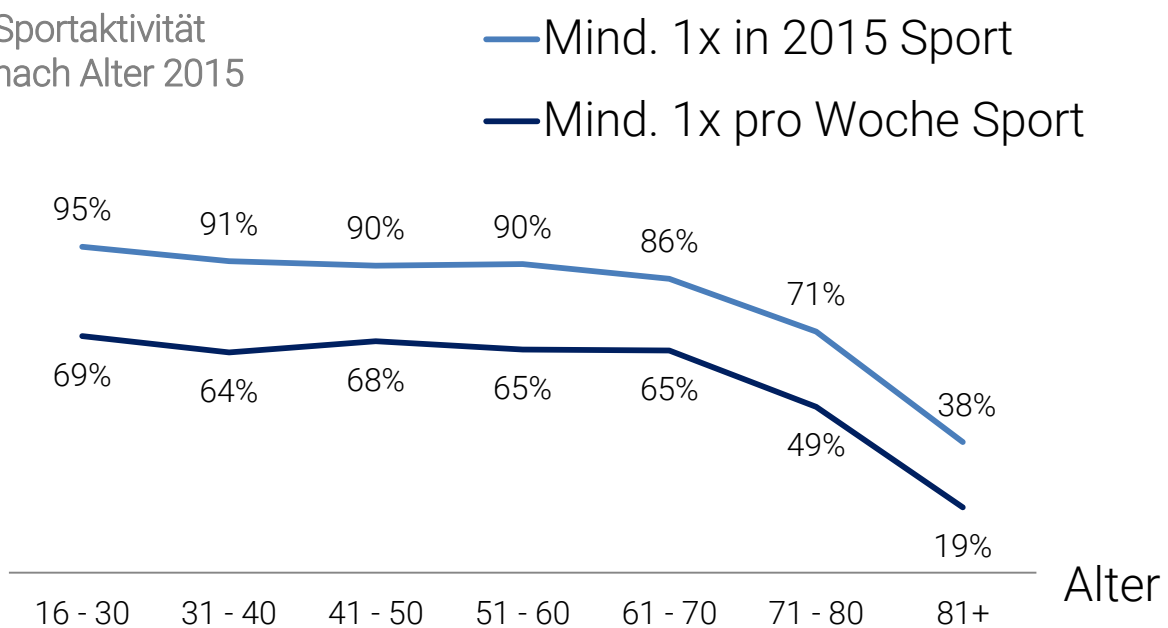
Regelmäßig Sport, d. h. mindestens eine Sportart mindestens einmal pro Woche, machten 2015 rund 69 % aller 16- bis 30-Jährigen, 66 % aller 30- bis 60-Jährigen und 50 % aller 60+Jährigen.

Die Schlussfolgerung, dass sportliche Aktivität mit dem Alter linear zurückgeht, ist jedoch nicht haltbar. Die Abbildung zur Sportaktivität nach einer detaillierten Altersgruppierung auf dieser Seite verdeutlicht, dass die 41- bis 50-Jährigen zunächst wieder genauso regelmäßig Sport treiben wie die 16- bis 30-Jährigen. Die Sportaktivität im Alter zeigt zudem erst ab 70 Jahren eine merkliche Verringerung und erfährt erst ab 80 Jahren eine deutliche Reduktion – meist krankheitsbedingt (Eichberg & Rott 2004). 78 % aller 60+Jährigen sind heute über 70 Jahre, 22 % der 60+Jährigen über 80 Jahre alt, demnach ebenfalls 22 % in der sportlich aktiveren Phase von 60 bis 70 Jahren.

Wie die Bevölkerungspyramide auf der gegenüberliegenden Seite zeigt, verändert sich die Bevölkerung von 2016 bis 2030 im Wesentlichen durch eine Verschiebung von den 15- bis 35-Jährigen und 45- bis 60-Jährigen hin zu 40- bis 45-Jährigen bzw. 60- bis 75-Jährigen. Der Anteil der 60+Jährigen wird in 2030 bei 35 % der Bevölkerung liegen, heute sind 28 % der Menschen in Deutschland mindestens 60 Jahre alt. Konkret leben in 2030 damit 5 Millionen Menschen über 60 Jahre mehr in Deutschland als heute (Destatis, 2016).

Geht man zusätzlich davon aus, dass die 70+Jährigen in 2030 noch gesünder sind als heute, ist denkbar, dass sich der Anteil an Sportaktiven trotz dieses demografischen Wandels nicht grundsätzlich ändert. Es kommt durch den demografischen Wandel eher zu einer Veränderung der Sportarten als zu einem Rückgang der Sportaktivität an sich.

Sportaktivität nach Alter 2015



Quelle: 2hm. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

Wandel der Sportarten im Lebenszyklus

Eine altersspezifische Erhebung der Sportarten im Rhein-Sieg-Kreis in 2001 konnte bereits zeigen, dass sich im Lebensverlauf die Sportartenwahl im Schwerpunkt wandelt: Von Mannschaftssportarten in jungen Jahren, über Individualsportarten im mittleren Alter, bis zu gesundheitsorientierten Sportarten im höheren Alter (Breuer 2004). Dieser Wandel im Lebenszyklus, der bisher nicht deutschlandweit erhoben wurde, kann nun anhand der Daten des SSK deutschlandweit beschrieben werden.

Wie die Tabelle zu den regelmäßigen Sportaktivitäten auf dieser Seite zeigt, praktizieren junge Erwachsene ein vielfältigeres Spektrum von Mannschaftssportarten und weiteren technisch anspruchsvollen Sportarten wie Tanzen oder Reiten. Mit Abstand am meisten wird von 38 % der unter 30-Jährigen jedoch Fitness ausgeübt. Gymnastik kommt in den Top-10 der unter 30-Jährigen dagegen als Nennung nicht mehr vor. Fitness hat sich

zwar in den anderen Altersgruppen ebenfalls etabliert, jedoch (noch) nicht in dem Umfang wie bei den Jüngeren. Bei den älteren Sportlerinnen und Sportlern spielt die Gymnastik noch eine größere Rolle. Obwohl es sich bei Fitness und Gymnastik um ähnliche Sportarten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass sich hier dennoch ein starker Wandel insbesondere in Bezug auf die Anbieterstruktur (Fitness-Center vs. Vereine und andere öffentliche Anbieter) ergibt. Fußball ist zwar noch in den Top-10 der 30+Jährigen und 60+Jährigen enthalten, hat sich jedoch von 12 % auf 4 % bzw. 2 % der jeweiligen Altersgruppe reduziert. Insgesamt reduziert sich die Vielfalt der ausgeübten Sportarten mit dem Alter.

Zukünftige Trend-Potenziale der 60+Sportler liegen aufgrund der Betrachtung der heute 30- bis 60-Jährigen in den modernen Gymnastik-Sportarten wie Pilates und Yoga, die sich erst in den letzten Jahrzehnten im mittleren Lebensalter breiter etabliert haben und daher ggf. im Alter weiterhin ausgeübt werden könnten.

Top-10-Sportarten nach Altersgruppen in 2015 (Anteil „Mindestens einmal pro Woche“)

u30		30+bis u60		60+	
Fitness	38 %	Laufen/Joggen	20 %	Gymnastik	18 %
Laufen/Joggen	22 %	Fitness	18 %	Schwimmen	11 %
Radsport	20 %	Schwimmen	18 %	Fitness	10 %
Schwimmen	19 %	Radsport	16 %	Radsport	10 %
Fußball	12 %	Gymnastik	11 %	Gesundheitssport	10 %
Reiten	6 %	Gesundheitssport	10 %	Laufen/Joggen	9 %
Tanzen	6 %	Pilates/Yoga/etc.	9 %	Wandern	8 %
Handball	5 %	Wandern	6 %	Pilates/Yoga/etc.	5 %
Hockey	5 %	Nordic Walking	6 %	Nordic Walking	3 %
Gewichtheben	4 %	Fußball	4 %	Fußball	2 %

Quelle: 2hm. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

Sportarten der Älteren

Die erste bundesweite umfassende Sportarterhebung für Deutschland lag mit dem Sportsatellitenkonto 2010 vor und kann nun mit der Erhebung von 2015 verglichen werden, da die Definitork und Befragungsmethode zur Sportaktivität in den Querschnittserhebungen weitgehend konstant gehalten wurden.

Die Tabelle auf dieser Seite zeigt, wie sich die Sportarten der 60+Jährigen in den letzten fünf Jahren gewandelt haben. Dabei fällt zunächst auf, dass sich die Häufigkeit der Ausübung pro Sportarten insgesamt erhöht hat. Nordic Walking liegt trotz leichtem Anstieg der Praktizierenden in 2015 daher dennoch nur auf Platz 10, statt auf Platz 7 in 2010. Darüber hinaus ist die Top-10-Liste bis auf Skifahren (nur in 2010) und Tanzen (nur in 2015) jedoch stabil geblieben. Während die Individualsportarten Radsport, Schwimmen und Wandern in beiden Jahren die Top-3 bilden und auch der Gesundheitssport und Laufen ähnliche Beteiligungsquoten zeigen, gibt es starke Zuwächse für die Sportarten Bowling/Kegeln, Gymnastik und Tanzen. Hier zeigt sich ein starker

Kohorten-Effekt der aktuellen älteren Generation: Dies sind Sportarten, die in den letzten Jahrzehnten für Menschen im mittleren Lebensalter populär wurden und von diesen nun auch mit über 60 fortgeführt werden. Dieser Trend muss sich jedoch nicht zwangsläufig für die folgenden älteren Generationen fortsetzen, die in ihrem mittleren Lebensalter ggf. von anderen Sportarten geprägt werden. Mit Bowling/Kegeln und Tanzen sind in 2015 im Vergleich zu 2010 bei den 60+Jährigen vermehrt Sportarten mit geselligem Charakter vertreten.

Am Beispiel des Wanderns zeigt sich die Bedeutsamkeit der Häufigkeit der Sportausübung auf den Charakter einer Sportaktivität. Während 27 % der Älteren mindestens einmal im Jahr wandern gehen, sind es nur 8 %, die regelmäßig wöchentlich wandern. In Bezug auf das Skifahren gibt es altersgruppenübergreifend Rückgänge in der aktiven Ausübung dieser Sportart in 2015, die verstärkt auf die Folgen des milden Klima zurückzuführen sind (Mayer & Steiger 2013).

Top-10-Sportarten der 60+Jährigen 2010 und 2015 (Anteil 60+ „Mindestens einmal pro Jahr“ in Prozent)

2010 (+ Wert 2015, falls nicht Top-10)	60+	2015 (+ Wert 2010, falls nicht in Top-10)	60+
Radsport	29 %	Radsport	29 %
Wandern	20 %	Schwimmen	28 %
Schwimmen	19 %	Wandern	27 %
Gymnastik	16 %	Gymnastik	24 %
Gesundheitssport	13 %	Bowling/Kegeln	15 %
Laufen/Joggen	12 %	Gesundheitssport	14 %
Nordic Walking	10 %	Tanzen	12 % (2010: 4 %)
Fitness	9 %	Fitness	12 %
Skifahren	7 % (2015: 4 %)	Laufen/Joggen	12 %
Bowling/Kegeln	5 %	Nordic Walking	11 %

Quelle: Preuß et al. (2012). Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2010 (Repräsentative Stichprobe N=5.001). Eigene Darstellung.

Quelle: 2hm. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des SSK. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

ALTER & SPORT IN GESELLSCHAFT UND FORSCHUNG

Sowohl das Altern an sich als auch der Sport sind umfangreiche Themen. Für die Einordnung der Sportaktivitäten von Älteren, ihrer Ausgaben für den Sport und damit ihres Einflusses auf den Wirtschaftsfaktor Sport werden auf dieser Doppelseite ohne Anspruch auf Vollständigkeit aktuelle Aspekte der Diskussion in Gesellschaft und Forschung aufgegriffen. Die Beiträge laden dazu ein, die hier dargestellten wirtschaftlichen Zusammenhänge aus einer breiteren Perspektive zu betrachten, Ältere als zukünftigen Motor des Wirtschaftsfaktors Sport zu begreifen und gestaltbar zu machen.

Defizitorientierte Altersbilder in der Gesellschaft

Altersbilder sind Vorstellungen einer Gesellschaft, die bestimmte und als typisch angesehene Verhaltensweisen mit dem Alter verbinden. Altersbilder können sowohl aufseiten des Umfelds der Älteren, als auch aufseiten der älteren Menschen selbst Aktivitäten be- und verhindern (Deutscher Bundestag 2010). Es konnte gezeigt werden, dass Vorstellungen von Passivität und Rückzug im Alter zu unnötigen Einschränkungen im Alter führen. Diese Altersbilder bestehen auch in Bezug auf den Sport. Personen mit einer positiven Sicht auf das Älterwerden sind und bleiben körperlich deutlich aktiver als Personen mit einer weniger positiven Sicht auf das Älterwerden (Wurm et al. 2010).

Ausweitung des Sportbegriffs

Die Definition, was Sport genau ist, ist eine offene Frage in der Sportwissenschaft, die zudem dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen ist. Insgesamt kann beobachtet werden, dass heute viel eher als früher Sportaktivitäten von Älteren als Sport anerkannt werden. Sport wird zunehmend weiter gefasst, der Sportbegriff hat sich vom „Wettkampforientierten Sport“ hin zu „Sport für Alle“

entwickelt und schließt zunehmend mehr Sportaktivitäten und spezifische Bedürfnisse von verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit ein (Fuhrmann 2013).

Sportaktivität der Älteren

Während man lange Zeit glaubte, dass das Sportverhalten mit zunehmendem Alter abnimmt, offenbaren sich in der Forschung hinter vordergründigen Alterseffekten inzwischen eher Perioden- oder Kohorteneffekte (Klein & Becker 2008): Seit einigen Generationen konnten z. B. durch verstärkte Freizeit („Periode“) neue Einstellungen zum Sport gewonnen werden, die mit dem Alter bestehen bleiben. Die letzte und auch die aktuelle Generation („Kohorten“) stehen unter dem Einfluss des Megatrends Gesundheit, so dass auch im Alter verstärkt Sport getrieben wird, insbesondere von den Frauen (Lalive d'Épinay et al. 2001).

Soziodemografische und sozioökonomische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Berufstätigkeit, Bildung und Einkommen gehen mit Unterschieden im Sportverhalten einher, können jedoch nur zu einem kleinen Anteil vorhersagen, ob eine Person Sport treibt, oder nicht. Viele Faktoren wie psychologische, soziale und körperliche Gegebenheiten einer Person spielen im Sportverhalten zusammen (Rowe 2015), werden ergänzt durch die Gegebenheiten des räumlichen Umfelds (Wicker et al. 2009) sowie die Sportkultur des gesamten Landes (Scheerder et al. 2011). Es ist davon auszugehen, dass Ältere bezüglich vieler dieser Faktoren Besonderheiten aufweisen, die die Bedingungen für eine hohe Sportaktivität im Alter beeinflussen. Diese Faktoren wiederum stehen in vielfältigen Wechselbeziehungen (Vollmer et al. 2016). Der positive Zusammenhang von körperlicher Aktivität und subjektivem Wohlbefinden steigt im Lebensverlauf sogar stetig an, bis die Aktivität ab einem Alter von 70 Jahren wieder an Relevanz für das Wohlbefinden verliert (Pawlowski et al. 2011).

Förderer des Sports der Älteren

Eine Projektion des demografischen Wandels der Bevölkerung auf die Sportaktivitäten und die damit verbundene Sportinfrastruktur in Deutschland bis ins Jahr 2030 zeigt, dass weniger eine Veränderung der Sportaktivität an sich als die Verschiebung in den Sportarten den demografischen Einfluss im Sport ausmacht und den Bedarf an Sportstätten und Sportgelegenheiten bedeutend verändern kann (an der Heiden et al. 2013). Nicht nur in Bezug auf die Infrastruktur, sondern auch für die Sportanbieter und die Sportartikelindustrie entsteht so wesentlicher Anpassungsbedarf.

Die verschiedenen Akteure des Sports haben das verstärkte Bedürfnis der Älteren nach sportlicher Aktivität aufgegriffen. Der DOSB als Vertreter des organisierten Sports hat mit „Richtig fit ab 50“ ein umfangreiches Programm aufgestellt, das den Zugang zu Leistungs-, Breiten- und Gesundheitssport vielfältig in Projekten und in den regelmäßigen Aktivitäten der Vereine unterstützt (DOSB, 2016).

Private Sportanbieter differenzieren ihr Angebot ebenfalls aus und ermöglichen eine Teilnahme bis ins hohe Alter. Das „Kieser-Training“, als Beispiel eines auf gesundheitsbezogenes Krafttraining in jedem Alter spezialisierten Fitnesscenters, wird in diesem Jahr bereits 50 Jahre alt. Inzwischen sind Trainingsangebote für Ältere im Fitnessmarkt weit verbreitet.

Krankenkassen sind seit 2000 verpflichtet Primärprävention anzubieten und somit ebenfalls relevante Förderer im Sport für Ältere. Krankenkassen setzen dies im Wesentlichen durch die Förderung individueller Kurse um, während lebensweltbezogene Programme noch selten von Krankenkassen in Institutionen für ältere Menschen umgesetzt werden. Im Jahr 2008 lagen die lebenswelt-bezogenen Programme der Krankenkassen noch zu 95 % bei Schulen oder Betrieben (Deutscher Bundestag 2010).

Vielfältiges Konsumverhalten der Älteren

Die gesellschaftliche Wahrnehmung älterer Konsumenten hat sich laut Sechstem Altersbericht bereits wesentlich gewandelt: Früher wäre die Ansicht weit verbreitet gewesen, bei den Älteren handele es sich um eine unflexible, unfähige und alles in allem unattraktive Zielgruppe für Handel und Hersteller. In den letzten Jahren würden Ältere zunehmend weniger durch diese drei U's gekennzeichnet, sondern durch drei K's: konsumfreudig, kompetent und kaufkraftstark. Auch diese Betrachtungsweise sei jedoch als stereotyp zu betrachten: Wie er oder sie konsumiert, hänge sehr stark von Faktoren wie den finanziellen Möglichkeiten, dem psychischen Selbstbild der Person sowie den individuellen Lebensumständen und -schicksalen ab (Deutscher Bundestag 2010).

Während Männer im Allgemeinen mehr Geld für Sport ausgeben als Frauen, gibt es keinen linearen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Sportnachfrage, auch wenn Jugendliche und junge Erwachsene mehr Geld für Sport ausgeben. Andere Faktoren wie Einkommen und Frequenz der Sportausübung haben sich als relevantere Kriterien für die sportbezogenen Ausgaben erwiesen als das Alter an sich (Breuer & Schlesinger 2006). Pawlowski & Breuer (2011) konnten im Einklang mit dem Wandel der Sportarten im Lebensverlauf für einige Aktivitäten nachweisen, dass je nach Alter in ganz unterschiedliche Sportaktivitäten investiert wird.

Der Sechste Altersbericht schließt mit dem Appell, mit einer möglichst differenzierten medialen Darstellung den vielfältigen Formen des Alters sowie den vielfältigen Beziehungen zwischen den Generationen besser gerecht zu werden und insgesamt eine neue Kultur des Alters zu entwickeln, die ergänzend zu der gut gemeinten, aber dominanten Fokussierung auf Fürsorge- und Hilfebedürftigkeit auch eine an den Stärken und Gestaltungsspielräumen orientierte Sicht des Alters einnehmen sollte (Deutscher Bundestag 2010).

Ausgaben und Konsummuster älterer Sportlerinnen und Sportler

Wie gezeigt wurde, üben die Älteren aktuell etwas weniger und im Wesentlichen anderen Sport aus als die Jüngeren, insbesondere als die unter 30-Jährigen. In Bezug auf die wirtschaftliche Bedeutung des Sport stellt sich neben dem Volumen an Sportlern, die grundsätzlich sportbezogene Ausgaben haben, die Frage, wie viel die Älteren im Vergleich zu den Jüngeren ausgeben und wofür. Im Folgenden wird der Teil des Wirtschaftsfaktors Sport identifiziert, der von den 60+Jährigen im Verhältnis zu den unter 60-Jährigen in 2015 realisiert wurde.

Bisher wurde ebenfalls nur auf die aktive Sportausübung eingegangen. Für den Wirtschaftsfaktor Sport ist jedoch auch der Zuschauersport eine relevante Größe, der sich ebenfalls mit dem Alter ändern kann. Im Folgenden werden daher die Konsumausgaben für aktiv praktizierten Sport sowie die Konsumausgaben als Sportzuschauer nach Alter dargestellt.

Konsumausgaben zur aktiven Sportausübung der Älteren

Menschen im Alter von über 60 Jahren haben aktuell einen Anteil an den über 16-Jährigen

von ca. 32 % (Stand 2016, Destatis 2016). Sollten sie sich im gleichen Ausmaß am Wirtschaftsfaktor Sport beteiligen, müsste der Anteil an den Ausgaben ebenfalls 32 % betragen. Tatsächlich liegt der Ausgabenanteil niedriger, nämlich bei 25 %. Wie die Tabelle unten auf dieser Seite zeigt, liegen diese niedrigeren Ausgaben der Älteren nicht nur an der leicht geringeren Sportaktivität im hohen Alter, sondern auch am Ausgabeverhalten der Älteren an sich. Die durchschnittlichen Ausgaben der Älteren zur aktiven Sportausübung liegen mit insgesamt ca. 1.150 € pro Jahr ca. 200 € niedriger als die Ausgaben der Sportlerinnen und Sportler unter 60 Jahren.

Der detaillierte Vergleich der Konsummuster von Sportlern im Alter unter und über 60 Jahren in der Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite zeigt, dass Ältere insbesondere für Sportgeräte, Fahrten und Sportwettkämpfe weniger ausgeben. Gleichzeitig wird deutlich, dass es nicht in allen sportbezogenen Konsumbereichen zu geringeren Ausgaben im Alter kommt: Ältere geben deutlich mehr für sportbezogene Vereinsheim- oder Gaststättenbesuche aus sowie für Sporturlaube und Tagesausflüge.

Personen mit Ausgaben für die aktive Sportausübung nach Altersgruppen 2015: Bevölkerungsanteile und Ausgaben

Altersgruppe	Anteil Personen mit Ausgaben für aktiven Sport	Anzahl Personen mit Ausgaben in der Bevölkerung	Ausgaben Sportler(-innen) insgesamt	Ausgaben pro Sportler(-in)
u60	89 %	42 Mio.	55,1 Mrd. €	1.347 €
60+	68 %	15 Mio.	18,1 Mrd. €	1.148 €
Gesamt	82 %	57 Mio.	73,2 Mrd. €	1.285 €

Quelle: 2hm. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

Konsummuster: Durchschnittliche Ausgaben pro Ausgabekategorie nach Alterskategorien 2015

„Alltägliche“ Sportausübung	u60	60+	Abweichung
Sportschuhe	89 €	63 €	
Alltagsschuhe zur Sportnutzung	8 €	7 €	
Sportbekleidung	94 €	85 €	
Alltagsbekleidung zur Sportnutzung	20 €	20 €	
Sportgeräte	196 €	93 €	
Pflege, Reparatur und Unterhalt von Sportgeräten	56 €	12 €	
Miet- und Leihausgaben für Sportgeräte	30 €	23 €	
Fitnessstudios	117 €	90 €	
Vereinsbeiträge	31 €	46 €	
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte)	81 €	62 €	
Kursgebühren, Trainings oder Leistungsdiagnostik	25 €	16 €	
Wettkampf- oder Teilnahmegebühren	12 €	2 €	
Sportnahrungsmittel	17 €	5 €	
Medizinische Dienstleistungen	10 €	9 €	
Produkte zur Prävention	5 €	8 €	
Fahrten Training - Pkw	175 €	137 €	
Fahrten Training - ÖPNV	8 €	11 €	
Fahrten Sportwettkämpfe - Pkw	41 €	10 €	
Fahrten Sportwettkämpfe - ÖPNV	9 €	2 €	
Sportwettkämpfe Unterkunft	5 €	1 €	
Bücher und Zeitschriften	4 €	4 €	
Computer, Spielesoftware, Video/Audiomaterial	2 €	5 €	
Versicherungen	23 €	11 €	
Vereinsheim- oder Gaststättenbesuche	65 €	136 €	

Sporturlaube und Trainingslager

Pauschalreisen	41 €	82 €	
Pkw Fahrten	58 €	54 €	
Fahrten mit Öffentlichen Verkehrsmitteln	6 €	8 €	
Weitere Fahrtkosten ohne Zuordnung zum Verkehrsmittel	2 €	-	
Unterkunft	49 €	41 €	
Mietwagen	1 €	1 €	
Eintritte	7 €	6 €	
Miet- und Leihausgaben	2 €	1 €	
Sportbekleidung (Ausland)	2 €	9 €	

Tagesausflüge und Sportevents

Pauschalreisen	11 €	4 €	
Pkw Fahrten	24 €	5 €	
Weitere Fahrtkosten ohne Zuordnung zum Verkehrsmittel	16 €	75 €	
Öffentliche Verkehrsmittel	3 €	2 €	
Mietwagen	2 €	-€	

Durchschnittliche Gesamtausgaben

	1.347 €	1.148 €	
davon:			
„Alltägliche“ Sportausübung	1.124 €	858 €	
Sporturlaube und Trainingslager	168 €	202 €	
Tagesausflüge und Sportevents	56 €	86 €	

Quelle: Zhm. Eigene Darstellung und Berechnung. Erhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

Konsumausgaben im Zuschauersport von Älteren

Der Profisport wird von der Bevölkerung mit zunehmender Begeisterung verfolgt. Dies ist nicht zwangsläufig mit Kosten verbunden, wenn der Sport nur über das Fernsehprogramm, das Internet oder die allgemeine Tages- und Wochenzeitung verfolgt wird. Für Eintritte zu Wettkämpfen und Spielen zusammen mit den damit verbundenen Anreisen und Verpflegungsaufwänden, spezifische Sportzeitschriften, Pay-TV und Fan-Artikel sowie für passive Vereinsmitgliedschaften wurden in Deutschland jedoch in 2015 insgesamt 7,1 Mrd. € von der deutschen Bevölkerung als Sportzuschauerinnen und Sportzuschauer ausgegeben.

Ältere haben dabei aktuell etwas weniger ausgabenwirksames Interesse an Sport als Jüngere. Während 76 % der unter 60-Jährigen Ausgaben als Zuschauer in 2015 hatten, waren es nur 52 % der 60+Jährigen (s. die Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite). Da Ältere, wenn sie etwas als Zuschauer ausgeben, jedoch durchschnittlich ca. 20 € jährlich mehr ausgeben als die Jüngeren, liegt der Anteil am gesamten sportbezogenen Zuschauerumsatz etwas höher als der Anteil an Personen mit Ausgaben an allen Zuschauern erwarten ließe. Insgesamt werden 27 % der sportbezogenen Zuschauerausgaben von den 60+Jährigen getätigt, was ca. 2 Mrd. € jährlich entspricht.



Sportzuschauer nach Altersgruppen 2015: Bevölkerungsanteile und -ausgaben

Altersgruppe	Anteil Personen mit Ausgaben als Sportzuschauer	Anzahl Personen mit Zuschauer- ausgaben in der Bevölkerung	Ausgaben Zuschauer insgesamt	Ausgaben pro Zuschauer in 2015
unter 60	76 %	36 Mio.	5,2 Mrd. €	145 €
60+	52 %	12 Mio.	1,9 Mrd. €	166 €
Gesamt	68 %	48 Mio.	7,1 Mrd. €	150 €

Quelle: Zhm. Erhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Deutsche Bevölkerung 2015 (Repräsentative Stichprobe N=1.195)

Die Ausgaben für aktiven Sport der Älteren und auch deren Ausgaben als Sport- Zuschauer sind zwar etwas geringer als die Ausgaben Jüngerer, sind jedoch genauso wie die Aktivität der 60+Jährigen erheblich. Einige Sportarten wie Wandern, Gesundheitssport oder Gymnastik werden bereits heute im Breitensport wesentlich von Älteren getragen. Der Sport der Älteren unterliegt wie in allen Altersgruppen dem beständigen Wandel und beinhaltet zukünftig noch wesentliche Potenziale. Es ist zum Beispiel durchaus davon auszugehen, dass zukünftig ältere Sportler auch zunehmend in ausstattungsintensivere Sportarten, wie z. B. das Radfahren mit E-Bikes (Hasher 2012), investieren. Vielfalt im Sport bleibt dabei in allen Altersklassen der Schlüssel zu einem starken Wirtschaftsfaktor Sport.

Zitierte Literatur

- Ahlert, Gerd; an der Heiden, Iris (2015): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. GWS THEMENREPORT 2015/01. GWS [Hrsg.], Osnabrück.
- an der Heiden, Iris; Stöver, Britta; Meyrahn, Frank; Wolter, Mark I.; Ahlert, Gerd; Sonnenburg, Anja; Preuß, Holger (2013): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht (Kurzfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Mainz, www.2hm.com.
- Breuer, Christoph (2004): Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. In: Sport und Gesellschaft 1 (1), S. 50-72.
- Breuer, Christoph; Schlesinger, Torsten (2006): Alterung und Sportartikelnachfrage. In: Sport und Gesellschaft 3 (2), S. 175-197.
- Deutscher Bundestag (Hg.) (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft. und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin: Drucksache 17/3815; Unterrichtung durch die Bundesregierung.
- Destatis (2016): Bevölkerungspyramide Variante G1-L1-W2 (Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung)
<https://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide/>; zuletzt abgerufen am 21.11.2016
- DOSB (2016): "Richtig fit ab 50".
<http://www.richtigfitab50.de/>, zuletzt geprüft am 12.11.2016.
- Eichberg, Sabine; Rott, Christoph (2004): Sportverhalten im mittleren und höheren Erwachsenenalter. In: Journal of Public Health 12 (2), S. 93-104.
- Fuhrmann, Holger (2013): Die Erweiterung des Sportbegriffs als Herausforderung für die kommunale Sportpolitik. Das Beispiel der Sportentwicklungsplanung der Stadt Aachen. Deutsche Sporthochschule Köln.
- Hasher, Zafar. "Messung von Kundenpräferenzen für E-Bikes: Welche Merkmale bestimmen den Kaufentscheid?." Bachelor-Thesis FFHS 20 (2012).
- Klein, Thomas; Becker, Simone (2008): Gibt es wirklich eine Reduzierung sportlicher Aktivität im Lebenslauf? Eine Analyse alters- und kohortenbezogener Unterschiede der Sportaktivität/Is there Really a Decline in Sports Activity During the Course of Life? An Analysis of Age-and Cohort-related Differences in Sports Activity. In: Zeitschrift für Soziologie, S. 226-245.
- Lalivie d'Épinay, Christian J.; Maystre, Carole; Jean-François, Bickel (2001): Aging and cohort changes in sports and physical training from the golden decades onward: A cohort study in Switzerland. In: *Loisir et Société/Society and Leisure* 24 (2), S. 453-481.
- Mayer, Marius; Robert Steiger (2013): Skitourismus in den Bayerischen Alpen – Entwicklung und Zukunftsperspektiven. Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern. Arbeitsberichte der ARL 9: S. 164-212.
- Pawlowski, Tim; Breuer, Christoph (2011): The demand for sports and recreational services: Empirical evidence from Germany. *European Sport Management Quarterly* 11.1: S. 5-34.
- Pawlowski, Tim; Downward, Paul; Rasciute, Simona (2011): Subjective well-being in European countries—on the age-specific impact of physical activity. *European Review of Aging and Physical Activity* 8.2: S. 93.
- Preuß, Holger; Alfs, Christian; Ahlert, Gerd (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in

Deutschland. Forschungsprojekt im Auftrag des BISp, Wiesbaden: Gabler.

Rowe, Nicholas F. (2015): Sporting capital: a theoretical and empirical analysis of sport participation determinants and its application to sports development policy and practice. In: *International Journal of Sport Policy and Politics* 7 (1), S. 43-61.

Scheerder, Jeroen; Vandermeerschen, Hanne; van Tuyckom, Charlotte; Hoekman, Remco; Breedveld, Koen; Vos, Steven (2011): Understanding the game: sport participation in Europe: facts, reflections and recommendations. *Sport Policy & Management Report (SPM) 10*. Hg. v. Research Unit of Social Kinesiology & Sport Management of the KU Leuven. Leuven. Online verfügbar unter <https://biblio.ugent.be/publication/1932490/file/1932507>, zuletzt geprüft am 01.05.2016.

Vollmer, Johannes; Kaufmann, Laura; Gieß-Stüber, Petra (2016): Disparitäten der Sportpartizipation. Kulturelles und soziales Kapital als Prädiktor für Sportpartizipation im Alter. Vortrag in dem Arbeitskreis „Soziale Lage / Schicht“ auf der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie und der dvs-Kommission Geschlechterforschung, Köln.

Wicker, Pamela; Breuer, Christoph; Pawlowski, Tim (2009): Promoting sport for all to age-specific target groups: the impact of sport infrastructure. In: *European Sport Management Quarterly* 9 (2), S. 103-118.

Wurm, Susanne; Tomasik, Martin J.; Tesch-Römer, Clemens (2010): On the importance of a positive view on ageing for physical exercise among middle-aged and older adults: Cross-sectional and longitudinal findings. In: *Psychology and Health* 25 (1), S. 25-42.

Zum Sportsatellitenkonto Sport in Deutschland sind bisher erschienen:

Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland.

Preuß, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Forschungsprojekt im Auftrag des BISp. Wiesbaden: Gabler.

Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte.

an der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz, www.2hm.com.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto.

an der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz, www.2hm.com.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).

Ahlert, G. (2013): GWS Research Report 2013/2, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Wintersport.

an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2013): Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Sportstätten im demografischen Wandel.

an der Heiden, I., Stöver, B., Meyrahn, F., Wolter, M. I., Ahlert, G., Sonnenberg, A. & Preuß, H. (2013): Forschungsbericht (Kurzfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Mainz, www.2hm.com.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012.

Ahlert, G. & an der Heiden, I. (2015): GWS THEMENREPORT 2015/01. GWS [Hrsg.], Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien.

Meyrahn, F., an der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2014): Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Fußball.

an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2015): Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.